Konrad Landschad von Steinach

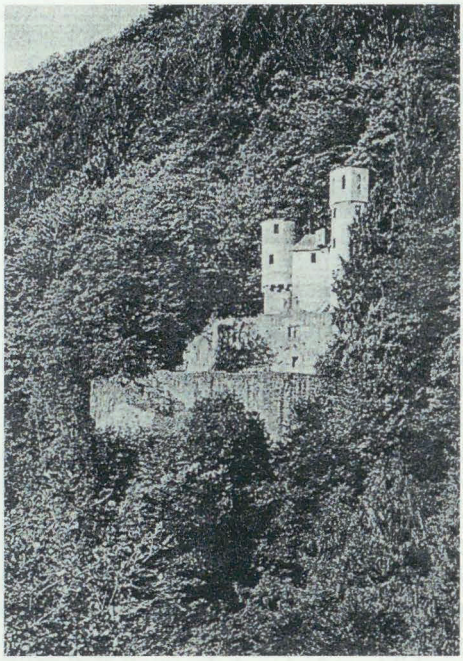
stiftet im Jahr 1414 eine Pfründe für den Marien-Altar in der Marien-Kapelle zu Frauenweiler

Hans-Dietrich Henschel

In Folge 12/1991 Kraichgau, Beiträge zur Landschafts- und Heimatforschung, S. 107 ff., hat der Verfasser über die mittelalterlichen Urkunden zur Rauenberger Geschichte berichtet, die er bis dahin für das Stadtarchiv Rauenberg gesammelt und aufbereitet hatte. In der Zwischenzeit konnte durch freundliche persönliche Hinweise, literarische Erwähnungen und eigenes Suchen eine Reihe weiterer einschlägiger Archivalien ausfindig gemacht werden, in denen die Rauenberger Stadtteile in unterschiedlichsten Zusammenhängen erwähnt werden. Hier sei der jüngste Fund vorgestellt, der sich in den Akten des Generallandesarchivs Karlsruhe (GLA) über den Nachbarort Frauenweiler, heute Stadtteil von Wiesloch, befindet.[1] Darin ist für Rauenberg bedeutsam die Erwähnung eines Weinbergs „zu Ruhenberg an dem Freudenberg" und die der Ortsbezeichnung „Widerßwilre"; auch wird hier erstmals Besitz der Landschade in Rauenberg nachgewiesen. Allgemein historisch interessant ist der in der Urkunde aus dem Jahre 1414 geschilderte Sachverhalt, nämlich die Stiftung einer Pfründe über die Grenze zwischen zwei Bistümern hinweg. Zunächst sei auf die Landschaden von Steinach und besonders auf den die Stiftung betreibenden Konrad X. eingegangen; anschließend wird der beurkundete Vorgang dargestellt.

Die Meinung über das Verhältnis der Landschade zu den älteren Herren von Steinach, zu denen der in der Manessischen Handschrift erwähnte Minnesänger Bligger (1152–1210) gehört hat, ist zwar nicht ganz einhellig. Aber im Jahre 1286 unterzeichnete Bligger VIII. von Steinach einen Vertrag mit „Blicker Landschade von Steinach", und der 1314 als tot erwähnte „Ulrich Landschad" kann Bliggers Bruder Ulrich III. oder dessen Sohn Ulrich IV. gewesen sein. Daraus lässt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit ableiten, dass es sich bei den Landschaden um einen jüngeren Zweig der Herren von Steinach handelt, der sich nach seiner um 1230 errichteten Burg Schadeck benannte.[1a]

Wappen der Landschaden von Steinach: Schwarze Harfe in gold/gelb; Helmzier gekrönter Männerkopf (nach Drös, Heidelberger Wappenbuch, 1991, Tafel 26).



Burg Schadeck („Schwalbennest") am Neckarhang westlich der Vierburgenstadt Neckarsteinach. (aus: Ein kleiner Führer durch die historische Stadt, 1998, S. 32).

Während die Besitzverhältnisse der Landschaden bis in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts sehr bescheiden waren, setzte danach ein Umschwung ein. Konrad IX. (verstorben 1377) war pfälzischer Vitztum in Neustadt/Haardt (von lat.vice-dominus; in seinem Aufgabenbereich Stellvertreter des Pfalzgrafen[2]) und befand sich in so guten finanziellen Verhältnissen, dass er gegenüber hochrangigen Herren, auch gegenüber Pfalzgraf Ruprecht I., als Geldgeber auftreten konnte.[3] Das galt entsprechend für seinen Sohn Konrad X. aus Konrads des IX. zweiter Ehe mit Margarethe von Hirschhorn,[4] der uns in der hier zu behandelnden Urkunde begegnet. Auch Konrad X. war bei den Pfalzgrafen hoch angesehen. Immer wieder tätigte er mit ihnen Finanzgeschäfte, insbesondere mit Ruprecht III., der 1400–1410 deutscher König war. Durch ihn wurde Konrad X. zum Vogt von Trifels und zum königlichen Rat ernannt[5]. 1414 finden wir „Contz Landschad" unter den Sieglern der ältesten Statuten der Rittergesellschaft zum Esel, einer Vorstufe des späteren Kantons Kraichgau der Ritterschaft Schwaben[6]. Verheiratet war er mit Else von Fleckenstein. Er verstarb im Jahre 1417 ohne männliche Nachkommen. Sein Vermögen fiel an seine Töchter und somit an deren Familien[7]. Die anderen Zweige der Landschaden, denen gegenüber er in der Urkunde als „Senior" bezeichnet wird, starben 1653 aus[8].

Konrad X. beabsichtigte, für sein und seiner Väter Seelenheil und Vergebung der Sünden dem Marien-Altar in der Marien-Kapelle zu Frauenweiler bei Wiesloch eine Pfründe zu stiften. Das erwies sich als ein schwieriges Unterfangen, weil er in der Wormser Diözese lebte und Frauenweiler zur Speyerer Diözese gehörte. Hilfe fand er schließlich bei dem Propst vom Stift St. Wido zu Speyer, Raban von Helmstatt, der aus einer ihm vertrauten Familie stammte – mehrere Angehörige dieser Familie haben die oben erwähnten Statuten mitgesiegelt. Zunächst hatte Konrad dem Propst ein Verzeichnis der Rechte und Güter, die Gegenstand der Pfründe sein sollten, zu übergeben. Dann musste er einen geeigneten Geistlichen aus der Wormser Diözese benennen, dem die Pfründe übertragen werden konnte; das war Johannes, Sohn des Hugo, ein Subdiakon aus Wiesloch. In seiner Übertragungsurkunde legte Propst Raban fest, dass die zuständigen Herren des Speyerischen Archidiakonats zu Bruchsal sich über das Aufkommen aus der Pfründe unterrichten lassen, aber auch Johannes wie ihren Mitbruder behandeln und unter Anwendung der üblichen Zeremonien als solchen bestätigen sollten.

Zu weiteren Festlegungen kam es über den Stifter und seine Nachkommen. Während der Lebenszeit des Konrad wollte dieser, dass ihm die Zuteilung der Pfründe vorbehalten bleibe. Nach seinem Tode sollte der ältere und nächste Volljährige aus dem Geschlecht der Landschaden das Recht haben, dem Propst bzw. seinem Nachfolger im Amt einen geeigneten Nachfolger für Johannes vorzuschlagen. Den Pröpsten von St. Wido oblag also künftig bei einem solchen Wechsel die Übertragung der Pfründe.

Johannes und seine Nachfolger waren verpflichtet, wöchentlich zwei Messen abzuhalten und das Gedächtnis des Stifters und seiner Väter zu wahren; sie sollten auch dem Kapellan der Marien-Kapelle im Gottesdienst helfen, wenn jener an den Festtagen des Stifters gedenken wollte.

Anschließend werden die Rechte und Güter der Pfründe aufgeführt, die mit folgendem Weinberg enden: „2 1/2 iugera (Joch bzw. Juchert, ein J. etwa 1 1/4 bis 1 1/2 Morgen)[9] zu Ruhenberg an dem Freudenberg geforcht an Helfrich von Talheim ab una parte (von einer Seite) Et ab alia parte (und von der anderen Seite) Kreyß Widerßwilre"[10].

Die Urkunde schließt mit den für jene Zeit üblichen Floskeln und wurde gegeben zu Speyer am 29. Dezember 1414. Das Siegel ist abgefallen.

Angemerkt sei, dass die Marien-Kapelle zu Frauenweiler 1464 bereits Pfarrkirche mit drei Geistlichen war[11]. 1526 schlug Kurfürst Ludwig V. die Gemarkung Frauenweiler der Stadt Wiesloch zu. Die Bewohner mussten nach Wiesloch oder Malsch umziehen. Das traf auch den Pfarrer. In seinem Haus blieb nur ein Bruder wohnen. In der folgenden Reformation ging die Kirche mit ihren Pfründen unter[12].

Verwunderlich erscheint, dass im Jahre 1414 noch ein Einwohner von „Widerßwilre" zitiert wird. Denn die Aufgabe von Alt-Rauenberg und die Umbenennung der Gemeinde Wedersweiler in Rauenberg kann nach der Quellenlage „um 1400" datiert werden[13]. Es ist aber durchaus denkbar, dass Konrad X. Landschad für die Beurkundung der zu stiftenden Pfründe eine Liste von Rechten und Gütern vorgelegt hat, die auf älteren Aufzeichnungen beruhte.

Abschließend sei den Herren Dr. Herwig John vom GLA und besonders Dr. Dieter Wagner, Altphilologe und Rauenberger Stadtrat, Dank gesagt für ihre hilfreiche Unterstützung bei der Übertragung und Übersetzung des schwierigen, in mittelalterlichem Latein abgefassten Textes der Stiftungsurkunde.

Lateinischer Text und Übersetzung der Urkunde sind als Anlage 1 und 2 vollständig abgedruckt.

Literatur:

Henschel, Hans-Dietrich, Mittelalterliche Urkunden zur Rauenberger Geschichte, in: Kraichgau, Beiträge zur Landschafts- und Heimatforschung Folge 12/1991 (zit. Henschel).

Hildebrand, Ludwig H.: Archäologie und Wüstungsforschung im Kraichgau, 1997 (zit. Hildebrandt)

Hildebrandt, Ludwig H./Mohr, Helmut: Historisches Wiesloch, 2000 (zit. Hildebrandt/Mohr)

Hinz, Elisabeth: in Vierburgenstadt Neckarsteinach. Ein kleiner Führer durch die historische Stadt, 1998 (zitiert Hinz)

Irschlinger, Robert: Zur Geschichte der Herren von Steinach und der Landschaden von Steinach, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, 47/1934 (zit. Irschlinger)

Langendörfer, Friedhelm: Die Landschaden von Steinach, in: Geschichtsblätter für den Landkreis Bergstraße, Einzelschriften Band I, 1971 (zit. Langendörfer)

Raupp, Traugott: Die Flurnamen von Wiesloch, 1938 (zit. Raupp)

Rehm, Clemens/Krimm, Konrad: Zwischen Fürsten und Bauern, Reichsritterschaft im Kraichgau, 1992 (zit. Rehm/Krimm)

Die Stadt- und Landkreise Heidelberg und Mannheim, Amtliche Kreisbeschreibung Bd. I 1966, Bd. II. 1968 (zit. Amtl. Kreisbeschreibung)
Kurz vor Drucklegung dieses Beitrages erschienen: Hildebrandt, Ludwig H.: Mittelalterliche Urkunden über Wiesloch und Walldorf, 2001 (zit. Hildebrandt 2001)

Anmerkungen

1 GLA 43/1791; Hildebrandt 2001, S. 33, unter F5 wird diese Urkunde mit weiteren Literaturangaben zur Heimatgeschichte von Frauenweiler aufgeführt.
1a Irschlinger Tafel 1 vor S. 421, S 469 ff.; Langendörfer S. 5; Hinz S. 1, 33
2 Langendörfer S. 38
3 Irschlinger S. 473 ff.; Langendörfer S. 6, 38 f., 149
4 Irschlinger Tafel 2 vor S. 421; Langendörfer S. 73
5 Irschlinger S. 475 f.; Langendörfer S. 6, 39 f., 149
6 Rehm/Krimm S. 10 f., 175
7 Irschlinger Tafel 2 vor S 421; Langendörfer S. 74, 149
8 Langendörfer S. 13; Hinz S. 1
9 Amtl. Kreisbeschreibung Bd. I S. 325 f.
10 Raupp S. 80
11 Amtl. Kreisbeschreibung Bd. II S. 1037; Henschel S. 116 (GLA Karlsruhe 67/296 Bl. 188)
12 Amtl. Kreisbeschreibung Bd. II S. 1036 f.; Hildebrandt/Mohr S. 58
13 Henschel S. 108, 117 f. (Urkunde von 1411 „Widerswilr daz man nenet Ruhenberg", GLA 67/289 Bl. 168); Hildebrandt (S. 86) will den Namenswechsel sogar schon vor 1390 datieren.

Anlage 1

Lateinischer Text der Urkunde vom 29. Dezember 1414

Rabanus de Helmstat prepositus ecclesie sancti Wydonis Spirensis Universis christifidelibus presentibus et futuris presentes litteras inspecturis Salutem in eo qui est omnium vera salus

Cum a nobis petitur, per quod divinus cultus augmentatur, tam vigor equitatis quam ordo exigit racionis ut id per sollicitudinem nostram studeamus favorabiliter promovere

Cum itaque discretus vir Conradus Lantschade de Steynach Senior Armiger Wormaciensis diocesis Cupiens sibi thesaurum thesaurizare in celis qui non demolitur, nec a furibus subtrahitur, ob sue suorumque progenitorum animarum salutem et in peccaminum eorundem remissionem, Ad laudem omnipotentis dei eiusque gloriose virginis Matris Marie et omnium sanctorum et electorum dei, de bonis infraspecificatis Unum novum et perpetuum beneficium in Cappella dicte gloriose virginis Marie in Frauwenwilre Spirensis diocesis in altari eiusdem virginis Marie siti in eadem Cappella absque tamen preiudicio versus Cappellam eiusdem Cappele fundandum et erigendum ac dotandum duxisset in modum et formam subnotatos Nobisque presentasset discretum virum Johannem Hugonis de Wissenloch Subdyaconum Wormaciensis diocesis ad Investiendum et instituendum per nos de eodem Nobis eciam proparte dicti fundatoris humiliter supplicato Ut huius beneficii fundacionem ereccionem et dotacionem Ratificare approbare et confirmare dictumque Johannem de eodem Investire dignaremur Nos itaque ipsius supplicacionibus inclinati, prescriptam fundacionem ereccionem et dotacionem cum omnibus et singulis suis punctis et clausulis supra et infranotatis Ratificamus approbamus et in dei nomine presentibus confirmamus

Prefatumquoque Johannem Hugonis nobis ut premittitur ad dictum beneficium presentatum de eodem beneficio cum omnibus luribus et pertinenciis suis per libri tradicionem providimus et presentibus Investimus Mandantes et districte precipien-

tes Discretis viris Decano et Camerario sedis in Bruchsal nostri archidyaconatus Quatenus prefatum Johannem ad dictum beneficium et eius corporalem et Realem possessionem recipiant et admittant Sibique de ipsius beneficii fructibus Redditibus obvencionibus Censibus et proventibus integre ab omnibus quorum interest vel intererit respondere faciant cum effectu Eundemque Johannem in ipsorum concapitularem et confratrem affirmant Adhibitis ad hec sollempnitatibus debitis et consuetis

Et quoniam memoratus Conradus fundator disposuit et voluit quod ipse quamdiu supervixerit idipsum beneficium conferre habeat Post vero ipsius ab hac luce decessum Quotiens ipsum vacare contigerit, semper Senior et proximior heres ex genelogia ipsius fundatoris volgariter Lantschaden qui pro tempore fuerit, nobis et nostris successoribus in dicta nostra prepositura actu sacerdotem vel talem qui infra annum a tempore presentacionis de se facte computandum ad sacerdocium valeat promoveri ad Investiendum et instituendum de eodem lus habere debeat presentandi Alioquin voluit potestatem conferendi dictum Beneficium pro illa vice dumtaxat ad nos et successores nostros prepositos devolutam esse ipso facto.

Dictus eciam Johannes per nos de supradicto beneficio Investitus et sui successores duas missas in singulis Ebdomodis Cessantibus tamen impedimentis legitimis celebrare teneantur et astricti sint sine fraude, aliasque eidem beneficio in omnibus preesse Et memoriam dicti fundatoris et suorum progenitorum perpetuam habere debebunt et fidelem Ac vero Cappellano supradicte Cappelle in divino officio dum illud in festivis diebus per notam celebrare voluit astare, et eundem luvare sine fraude

Hec autem sunt bona Census et Redditus supradicta per eundem fundatorem ad dictum beneficium assignata et deputata

Primo una libra hallensium quam dat dictus Rusterer de Nußloch que est reemibilis cum Quindecim libris hallensium

Item unus florenus quem dat Engelin wißen de Nußloch Reemibilis cum quindecim florenis

Item unus florenus quem dat Henselinus Muspach loco de eodem Reemibilis ut precedens

Item una libra hallensium quam dat dictus Rungaß de loco predicto Reemibilis ut supra

Item unam libram hallensium dat Petrus heiden de Nußloch Reemibilem ut supra

Item Contzo Noßhemmer unum florenum reemibilem cum quindecim florenis

Item die Trüderin dat sex libras hallensium, quamlibet cum quindecim libris reemibilem

Item unam libram dat Petrus becker reemibilem ut precedentes

Item Cuntze hug unum florenum in modum ut supra

Item heredes Mercklini sculteti dant Tres libras hallensium quamlibet reemibilem ut supra

Item Henselinus Mußpach de wißenloch dat unam libram hallensium reemibilem ut supra

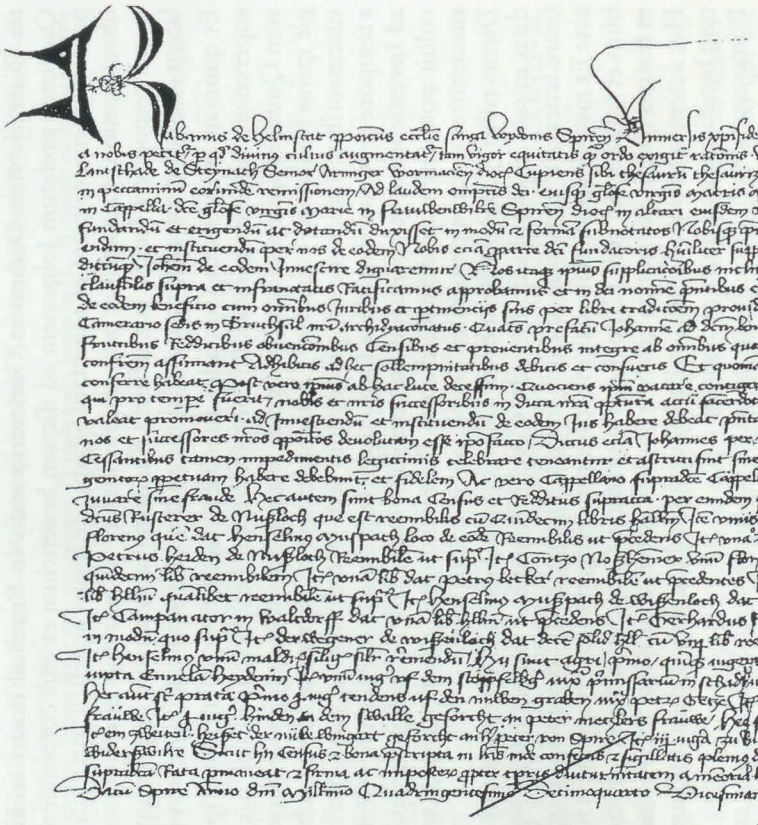
Item Brant de Meckeßhem dat unam libram hallensium ut supra

Item Campanator in Waltdorff dat unam libram hallensium ut precedens

Item Gerhardus Rat dat unam libram hallensium perpetui census

Item plebanus in Nußloch dat unam libram hallensium reemibilem in modum quo supra

Item der wegener de wißenloch dat decem solidos hallensium cum v ii j libris reemendos



Urkunde des Raban von Helmstat, Propst des Stiftes St. Wido zu Speyer vom 29. Dezember 1414 – Siegel abgefallen (Vorlage und Aufnahme Generallandesarchiv Karlsruhe 43/1791).

Item dictus Ruckmesser dat unum maldrum siliginis Reemendum cum quinque libris hallensium
Item Henselinus unum maldrum siliginis similiter reemendum
Hii sunt agri
Primo quinque iugera hinder dem damme tendencia ad Henselinum Mergart
Item tria iugera under dem damme iuxta Ennelam heydenin
Item unum iugerum uf dem stoppfelberg iuxta primissarium in schadhusen
Item unum iugerum tendens ad iam dictum iugerum
Item unum iugerum In dicto asang, iuxta petrum noßhemmer
Hec autem sunt prata
Primo j iugerum tendens uf den nuwen graben iuxta petrum Getze
Item j iugerum uf dem forst geforcht an die almende
Item j iugerum ibidem geforcht an peter beckers frauwe
Item j iugerum hinden an dem swalle geforcht an peter metzlers frauwe
Hec sunt vinee
Primo unum duale in noßloch hinden am Rodel hinder Merkels seligen garten
Item ein zweiteil heißet der nuwe wingart geforcht an hl. (?) peter von Spire
Item i i j iugera zu Ruhenberg an dem freudenberg geforcht an Helfrich von Talheim ab una parte, Et ab alia parte Kreyß Widerßwilre
Sicut hii Census et bona prescripta in litteris inde confectis et sigillatis plenius dinoscuntur contineri
Ut autem fundacio ereccio et dotacio nostraque huius confirmacio supradicta Rata permaneat et firma ac imposterum propter temporis diuturnitatem a memoria hominum non recedant presentes litteras conscribi fecimus et Sigillo nostre prepositure appenso Legitime communiri
Datum Spire Anno domini Millesimo Quadringentesimo Decimoquarto Vicesimanona die Mensis Decembris

Anlage 2

Deutsche Übersetzung der Urkunde vom 29. Dezember 1414

Raban von Helmstat Propst des Stifts des heiligen Wido zu Speyer grüßt alle gegenwärtigen und künftigen Christgläubigen, die den gegenwärtigen Brief einsehen werden, in demjenigen, der das wahre Heil aller ist.

Da von uns erbeten, wodurch Gottesdienst vermehrt wird, verlangt sowohl das Gewicht des Wohlwollens als auch die Regel der Vernunft, daß wir uns mit Eifer bemühen, es günstig voran zu bringen.

Da also der vornehme Mann Conrad Lantschade von Steynach der Ältere, Edelknecht, aus Wormser Diözese bestrebt, sich einen Schatz im Himmel zu sichern, der von niemandem zerstört und nicht von Dieben entfernt wird, sich entschlossen hatte, dass im Interesse seines und seiner Stammväter Seelenheil und wegen Vergebung der Sünden derselben, zum Lobe des allmächtigen Gottes und desjenigen der ruhmreichen Jungfrau Mutter Maria und der Heiligen und Auserwählten Gottes, von unten im einzelnen aufgezählten Gütern eine neue und ewige Pfründe in der Kapelle der besagten ruhmreichen Jungfrau Maria in Frauwenwilre in Speyerer Diözese für den Altar ebendieser Jungfrau Maria, in ebendieser Kapelle befindlich, jedoch ohne Nachteil für die Geistlichkeit ebendieser Kapelle gestiftet, errichtet und ausgestattet werden solle in Art und Form wie unten angegeben; und da er uns den würdigen

Mann Johannes, Sohn des Hugo, von Wissenloch, Subdiakon in Wormser Diözese vorgeschlagen hatte, durch uns in dieselbe einzuweisen und einzusetzen, da wir auch von Seiten des besagten Stifters demütig gebeten worden waren, Stiftung, Errichtung und Ausstattung dieser Pfründe anzuerkennen, zu billigen und zu bestätigen und besagten Johannes in diese einzuweisen; so sind wir durch die Bitten desselben geneigt, die beschriebene Stiftung, Errichtung und Ausstattung mit allem und ihren einzelnen Punkten und Klauseln, wie oben und unten aufgeführt, anzuerkennen, zu billigen und in Gottes Namen durch gegenwärtigen Brief zu bestätigen.
Und daher haben wir den vorgenannten Johannes, Sohn des Hugo, der uns wie vorausgeschickt für die besagte Pfründe vorgeschlagen, mit ebendieser Pfründe mit allen Rechten und ihrem Zubehör durch Übergabe des Verzeichnisses versorgt und weisen ihn durch gegenwärtigen Brief ein, indem wir den vornehmen Männern, dem Dekan und dem Kämmerer unseres Archidiakonats mit Sitz in Bruchsal, auftragen und streng vorschreiben, dass sie den vorgenannten Johannes zu der besagten Pfründe und ihrem körperlichen und realen Besitz zulassen und sich von den Früchten, zuteilgewordenen Abgaben, Zinsen und Erträgen der Pfründe selbst, unberührt von allem was Einfluss nimmt oder nehmen wird, wirksam Bescheid geben lassen, und eben denselben Johannes bestätigen als Mitgeistlichen und Mitbruder ihrer selbst durch Erteilen der geschuldeten und üblichen Zeremonien.
Und dass der erwähnte Stifter Conrad festgelegt und gewollt hat, solange er selbst leben würde, ebendiese Pfründe selbst zuzuteilen; aber nach seinem Tode, so oft ihr Freisein eingetreten sein werde, immer der ältere und nächste Erbe aus dem Geschlecht des Stifters - gemeinhin Lantschaden genannt - der volljährig sein wird, das Recht haben solle, uns und unseren Nachfolgern in unserer genannten Propstei wirksam einen Priester oder einen solchen zum Einweisen und Einsetzen in dieselbe vorzuschlagen, der innerhalb eines Jahres nach seinem Vorschlag das Priesteramt übertragen bekommen kann. Im übrigen hat er gewollt, dass die Macht des Übertragens der besagten Pfründe für jenen Wechsel nur uns und unseren nachfolgenden Pröpsten aufgegeben ist, von der Sache her.
Auch sollen der besagte Johannes, der durch uns in die oben genannte Pfründe eingewiesen worden ist, und seine Nachfolger verpflichtet werden, wöchentlich zwei Messen abzuhalten – vorbehaltlich rechtmäßiger Hinderungsgründe –, und sollen daran gebunden sein, ohne Trug, und überhaupt dieser Pfründe in allem vorzustehen; und das Gedächtnis an den besagten Stifter und seine Stammväter ewig und treu zu bewahren, werden sie schulden, und auch dem Kapellan der oben genannten Kapelle im Gottesdienst, wenn er durch Bekanntgabe gewünscht hat, jenen an den Festtagen zu rühmen, zu helfen und ebendenselben zu unterstützen, ohne Trug.
Dies aber sind die oben bezeichneten Güter, Zinsen und Abgaben, die durch eben diesen Stifter besagter Pfründe zugeteilt und zugewiesen worden sind:
Erstens ein Haller Pfund das der sogenannte Rusterer von Nußloch gibt, das ablösbar mit 15 Haller Pfunden ist.
Ebenso ein Gulden, den Engelin Wißen von Nußloch gibt, ablösbar mit 15 Gulden.
Ebenso ein Gulden, den Hensel Muspach von demselben Ort gibt, ablösbar wie der vorhergehende.
Ebenso ein Haller Pfund das der sogenannte Rungaß vom vorher genannten Ort gibt, ablösbar wie oben.
Ebenso ein Haller Pfund gibt Peter Heiden von Nußloch, ablösbar wie oben.
Ebenso Contzo Noßhemmer einen Gulden, ablösbar mit 15 Gulden.

Ebenso die Trüderin gibt 6 Haller Pfund, nach Belieben mit 15 Pfund ablösbar.
Ebenso ein Pfund gibt Peter Becker, ablösbar wie die vorhergehenden.
Ebenso Cuntze Hug einen Gulden in gleicher Weise wie oben.
Ebenso die Erben des Schultheißen Merckl geben drei Haller Pfund, nach Belieben wie oben ablösbar.
Ebenso Hensel Mußpach von Wißenloch gibt ein Haller Pfund, ablösbar wie oben.
Ebenso Brant von Meckeßhem gibt ein Haller Pfund wie oben.
Ebenso der Glöckner in Waltdorff gibt ein Haller Pfund wie das vorhergehende.
Ebenso Gerhard Rat gibt ein Haller Pfund ewigen Zins.
Ebenso der Pfarrer in Nußloch gibt ein Haller Pfund, ablösbar in gleicher Weise wie oben.
Ebenso der Wegener von Wißenloch gibt zehn Schilling Heller, mit 7 1/2 Pfund ablösbar.
Ebenso der sogenannte Ruckmesser gibt einen Malter Weizen, ablösbar mit fünf Haller Pfund.
Ebenso Hensel einen Malter Weizen, in vergleichbarer Weise ablösbar.

Dies sind die Äcker
Erstens fünf Joch hinter dem Damme, zu Hensel Mergart ziehend.
Ebenso drei Joch unter dem Damme neben Ennela Heydenin.
Ebenso ein Joch auf dem Stoppfelberg neben dem Frühmesser in Schadhusen.
Ebenso ein Joch ziehend zu dem schon genannten Joch.
Ebenso ein Joch in dem sogenannten Asang neben Peter Noßhemmer.

Dies aber sind die Wiesen
Erstens ein halbes Joch ziehend auf den neuen Graben neben Peter Getze.
Ebenso ein halbes Joch auf dem Forst geforcht an die Almende.
Ebenso ein halbes Joch ebendort geforcht an Peter Beckers Frau.
Ebenso ein halbes Joch hinten in dem Swalle geforcht an Peter Metzlers Frau.

Dies sind die Weinberge
Erstens ein halbes (?) Joch in Noßloch hinten am Rodel, hinter Merkels seligen Garten.
Ebenso ein halbes Joch heißet der neue Wingert geforcht an hl. (?) Peter von Speyer.
Ebenso zweieinhalb Joch zu R u h e n b e r g an dem Freudenberg geforcht an Helfrich von Talheim auf einer Seite und auf der anderen Seite Kreyß W i d e r ß w i l r e.

So wie diese Zinsen und vorbeschriebenen Güter in dem davon angefertigten und mit einem Siegel versehenen Verzeichnis vollständig erkennbar enthalten sind.

Damit aber die Stiftung, Errichtung und Ausstattung sowie unsere oben genannte Bestätigung davon gültig verbleibt und fest, und künftig wegen der langen Dauer der Zeit nicht aus dem Gedächtnis der Menschen entschwindet, haben wir den gegenwärtigen Brief niederschreiben und durch das angehängte Siegel unserer Propstei rechtmäßig sichern lassen.

Gegeben zu Speyer im Jahre des Herrn 1414 am 29. Tag des Monats Dezember.